Die Stadtgemeinschaft im Gespräch

Eine ökumenische lange Tafel in der Kirchbrunnenstraße bringt am Samstag Prominente mit Bürgern in Austausch

Von Ralf Schick

HEILBRONN Bereits zum dritten Mal nach 2017 und 2019 luden evangelische und katholische Christen am Samstag in der Heilbronner Innenstadt zu einer langen Tafel und Gesprächen mit Vertretern aus Stadt, Politik und Gewerkschaften ein. Themen waren oft die Corona-Pandemie und deren Folgen, der Ukraine-Krieg, Migration in der Stadt oder innerkirchliche Probleme.

„Are you ready“ spielte der ökumenische Posaunenchor Con Fuoco zum Auftakt und der katholische Dekan Roland Rossnagel begrüßte die große Gästeschar an den Tischen. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied begannen die Tischgespräche in der Kirchbrunnenstraße. „Wir sind eine Stadtgemeinschaft“, sagte Citypfarrerin Alexandra Winter. Mit der langen Tafel wolle man ein Zeichen setzen, wie belebend und bereichernd Vielfalt und Unterschiedlichkeit in Heilbronn sein können. Das war in der folgenden Stunde bei Wasser, Brot und Wein live zu sehen und zu erleben.

Neues erfahren „Ich finde das einfach sehr schön, im Freien zu sitzen, den Bürgermeister mal live zu sehen und die Möglichkeit zu haben, auch mal mit Prominenten ins Gespräch zu kommen“, sagte die 78-jährige Ingeborg Jähne. Seit zwölf Jahren wohnt sie in der Stadt und war schon beim Tischgespräch 2019 vor der Corona-Pandemie dabei. Auch Jarka Siller aus Heilbronn fand es gut, „dass man hier Neues erfährt, neue Leute kennenlernt und man auch mal bestimmte Sachen ansprechen kann“, betonte er. „Wir können Gott nur danken dafür, dass wir das heute wieder erleben dürfen, wir gehen schweren Zeiten entgegen“, meinte Christa Baker.

Am Tisch des ehemaligen SPD-Landtagsabgeordneten Rainer Hinderer erzählte eine ältere Frau, dass sie seit 1976 in Heilbronn lebt und „die Stadt sich ganz schön gemacht hat, auch wenn man manchmal etwas ängstlich durch die Innenstadt läuft, weil da so viele Nationen aufeinander treffen“. „Wir schauen, dass wir alle hier gut zusammenleben können“, betonte Hinderer.

Die meisten Tafelgäste kamen aus dem kirchlichen Bereich, das merkte man beim dreistimmigen Kanon „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn“, den viele auswendig mitsangen. Manche aber, wie Anscha Bach, waren spontan zur langen Tafel gekommen. „Ich wollte eigentlich mit meiner Mutter shoppen und eine Jeans kaufen gehen“, sagte die 28-Jährige, die als Erzieherin in einem Heilbronner Kindergarten arbeitet. Die Gespräche am langen Tisch fand sie „gut und anregend“.

Die 28-jährige Anscha Bach (links) kam spontan mit ihrer Mutter zum Gespräch an den Tisch mit dem ehemaligen SPD-Abgeordneten Rainer Hinderer. Foto: Ralf Schick

Einzelschicksale Gleich am ersten Tisch beim Deutschordensmünster saß der katholische Betriebs- und Fernfahrerseelsorger Josef Krebs. „Wir hatten hier auch interessante Gespräche über Einzelschicksale“, sagte Krebs. So erzählte etwa Harry Jordan, dass er seine Familie auf Bali wegen der Einreisebeschränkungen schon seit März nicht mehr gesehen hat. „Ich dachte einfach, ich schau mal vorbei, obwohl ich als Buddhist mit den Kirchen nichts zu tun habe“, meinte er lachend. „Ich habe es nicht bereut.“

© Heilbronner Stimme